

Rainer Maria
RILKE

*Liebe
blüht und welkt*

*Auswahl der Gedichte und Illustrationen
von Peter Lauster*



Impressum

Covergestaltung: P. Lauster

Illustration: P. Lauster

Herstellung: e-books-production.com



Alle Rechte, auch die der fotomechanischen und elektronischen Wiedergabe, sind vorbehalten.



Rainer Maria Rilke
von mir im August 2001 gezeichnet

Vorwort

Ich halte Rainer Maria Rilke für den bedeutendsten Lyriker des vorigen Jahrhunderts. Rilke ist auch ein großer Kenner der menschlichen Seele, der viele Wahrheiten anspricht und aufdeckt, die uns heute erst ganz bewußt werden.

Ich liebe sowohl Rilkes Sprache als auch seine Erkenntnisse. Deshalb habe ich dieses e-Book gemacht.

Köln, im Oktober 2001

Peter Lauster

Abendwolken

Aabend Stille die Fernen. – Ich schau
hoch ob verdämmernder Hügellehne
wandelnde Wolken, silberne Kähne,
schimmernd schwimmen im bleichen Blau.

Gleiten so leicht in die Weite hinaus ...
Da, bei des Mondes blinkenden Bergen
stehn sie, als setzten sie selige Fergen
dort auf dem einsamen Eiland aus.



Der Hradschin

Schau so gerne die verwetternete
Stirn der alten Hofburg an;
schon der Blick des Kindes kletterte
dort hinan.

Und es grüßen selbst die eiligen
Moldauwellen den Hradschin,
von der Brücke sehn die Heiligen
ernst auf ihn.

Und die Türme schau, die neueren,
alle zu des Veitsturms Knauf
wie die Kinderschar zum teuren
Vater auf.

Vom Lugaus

Dort seh ich Türme, kuppig bald wie Eicheln
und jene wieder spitz wie schlanke Birnen;
dort liegt die Stadt; an ihre tausend Stirnen
schmiegt sich der Abend schon mit leisem Schmeicheln.

Weit streckt sie ihren schwarzen Leib, Ganz hinten,
sieh, St. Mariens Doppeltürme blitzen.
Ists nicht: sie saugte durch zwei Fühlerspitzen
in sich des Himmels violette Tinten?

Du, den wir alle sangen,
du einziger und echter Christ,
du Kinderkönig, der du bist, -
ich bin allein; mein Alles ist
entgegen dir gegangen.

Du Mai, vor deinen Mienen
sieh mich bereit, die Arme weit:
dein Zorn und deine Zagezeit,
dein Mut und deine Müdigkeit
hat alles Raum in ihnen ..

Zur kleinen Kirche mußt du aufwärts steigen,
auf einen Hügel hat man sie gebaut;
denn dieses arme Dorf ist ihr vertraut
und schützend soll sie schauen auf sein Schweigen.

Der Frühling aber kann noch höher bauen;
sie lächelt licht wie eine weiße Braut
und kann nicht mehr die bange Hütten schauen
und schaut nur ihn und läutet nicht mehr laut ..

Es ist vielleicht eine Traurigkeit;
aber keine von jenen kleinen,
die beginnen mit einem Weinen -
und sich lösen in leisem Leid; -

Es ist jenes einsame heilige Trauern,
das Blüten und doch nie Frühling hat:
Wie ein Garten mit hohen Mauern
tief in der Stadt ..

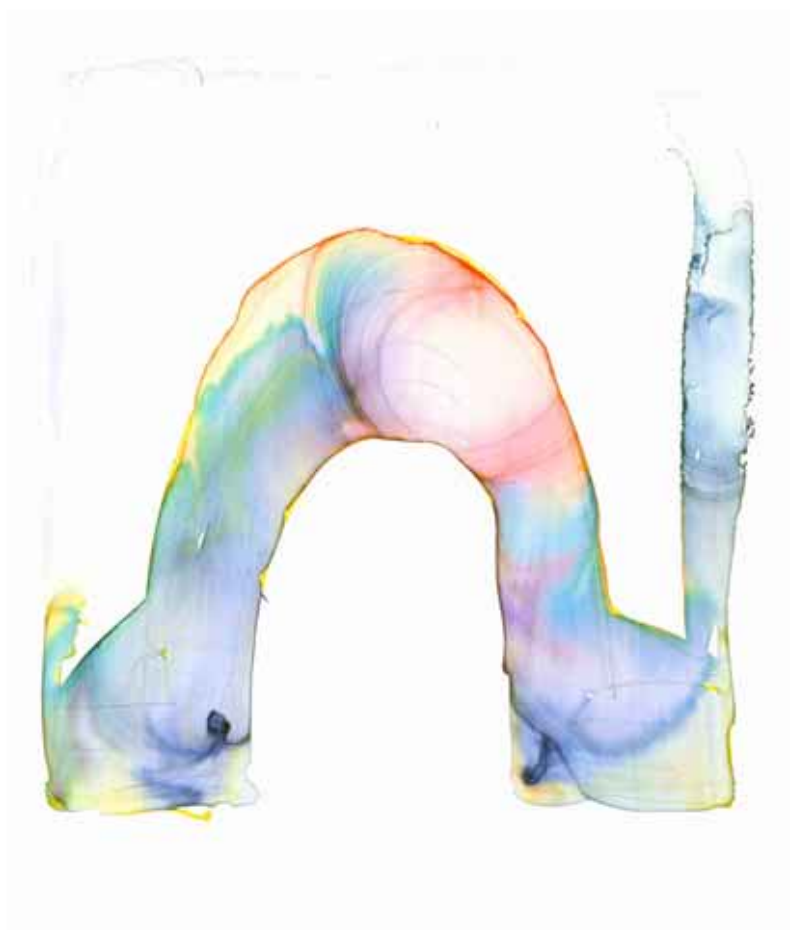
Da steht er gestützt am Turm.
Nur die Wipfel und Fahnen
können sein Warten ahnen,
und sie flüstern sich furchtsam: der Sturm.

Das hören die Birken, zart,
und stemmen sich Stamm zum Stamme;
wie eine farblose Flamme
flattert sein Bart.

Und dann wissens die Kinder schon,
suchen der Mutter Mienen.
Wie von wilden Bienen
ist in der Luft ein Ton.

Manchmal geschieht es in tiefer Nacht,
daß der Wind wie ein Kind erwacht,
und er kommt die Allee allein
leise, leise ins Dorf herein.

Und er tastet bis an den Teich,
und dann horcht er herum:
Und die Häuser sind alle bleich,
und die Eichen sind stumm ...



Ich fürchte mich so vor der Menschen Wort.
Sie sprechen alles so deutlich aus:
Und dieses heißt Hund und jenes heißt Haus,
und hier ist Beginn, und das Ende ist dort.

Mich bangt auch ihr Sinn, ihr Spiel mit dem Spott,
sie wissen alles, was wird und war;
kein Berg ist ihnen mehr wunderbar;
ihr Garten und Gut grenzt grade an Gott.

Ich will immer warnen und wehren: Bleibt fern.
Die Dinge singen hör ich so gern.
Ihr rührt sie an; sie sind starr und stumm.
Ihr bringt mir alle die Dinge um.

Ende der Leseprobe

[ZumDownload des kompletten Buches klicken Sie hier.](#)